

Calmer Tagblatt

Nr. 154.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinpaltige Zeile M. 2.50. — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 6. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 60.— vierteljährlich. — Postbezugspreis M. 60.— mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Als die Franzosen am Montag durch die Stadt Peiskretscham zogen, soll angeblich von deutscher Seite ein Schuß auf sie gefallen sein. Daraufhin beschossen die Franzosen die Stadt 3 Stunden lang mit Revolveranonen. Es wurden 600 Tote aus der Bevölkerung gemeldet. Ueber die furchtbare Mord- und Bluttat herrscht äußerste Erregung.

In Halle verlangen die kommunistischen Parteifunktionäre den Generalfreik, wenn die Regierung die Forderungen vom 27. Juni nicht rückwärts durchführt.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs zum Schutze der Republik, verbunden mit einem Amnestiegesetz. Die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen haben dazu verschiedene Interpellationen eingebracht, die in der heutigen Sitzung beraten werden. Das Gesetz zum Schutze der Republik und ebenso das Amnestiegesetz wurde dem Rechtsausschuss überwiesen.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist deutscherseits eine Note an die Reparationskommission gerichtet worden, worin über die Ablösung unserer Kohlenlieferungen durch englische Kohle verhandelt wird. Ein solcher Vorschlag ist den Mitgliedern der Gesamtkommission gemacht und von ihnen nach Paris weitergeleitet worden.

Nach einer Havas-Meldung aus Rio-de-Janeiro hat in der Nacht zum 5. Juli ein Ruffschiff gesunken. Er sei sofort unterdrückt worden. Die Regierung, die durch den größten Teil der Land- und Seefriedkräfte unterstützt worden sei, sei Herr der Lage.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stand die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zum Schutze der Republik, verbunden mit einem Amnestiegesetz. Die Unabhängigen und die Mehrheitssozialdemokraten hatten dazu verschiedene Interpellationen eingebracht, die in der morgigen Sitzung behandelt werden sollen. Zu dem Schutzgesetz erklärte Reichsminister des Innern Dr. Brücker, daß anstelle der ergangenen Verordnungen das Gesetz treten solle, da der Artikel 48 der Verfassung so selten und so kurz wie möglich angewandt werden dürfe. Der Sumpfboden, aus dem die kleinen feigen Mordgesellschaften entsprossen seien, müsse endlich saniert werden. Ueber Einzelheiten der Methode könne man reden. Im übrigen stehe und falle die Regierung mit dieser Sanierungsaktion. Weitere Gesetzesentwürfe würden noch in dieser Sitzungsperiode folgen. Das Reich habe keine Exekutive, erst die Exekutive der Länder gebe die Macht. Das Reich sei in Gefahr, jeder möge seine Pflicht tun. Abg. Schilberich (Soz.) betonte, daß es sich um ein Ausnahmegesetz gegen rechts handle. Die Republik habe bisher Geduld gehabt, doch sei jetzt genug. Der Entwurf gehe seiner Partei nicht weit genug, vor allem müsse das Reich die Exekutive besitzen. Abg. Dr. Bell (Ztr.) sagte, daß im Hinblick auf die politischen Verbrechen Maßnahmen zum Schutze der Republik ergriffen werden müßten. Seine Partei stelle sich auf den Boden des Entwurfs, Ausnahmegesetze lehne sie aber ab. Auch ein überzeugter Monarchist solle seine Ansicht sachlich vertreten dürfen. Für die Ausschussberatung behalte sich seine Partei die Aenderung von Einzelheiten vor. Abg. Dr. Petersen (Dem.) erklärte, daß es sich bei dem Gesetz um notwendige Ergänzungen des Staatsrechts handle, das nach allen Seiten hin angewandt werden müsse. Abg. Dr. Düringer (D.) verurteilte die geheimen Organisationen, die Verschwörungen und besonders den Mord an Rathenau und erkannte grundsätzlich die Maßnahmen des Reichspräsidenten als berechtigt an. Ueberraschen müsse aber die Erklärung des Justizministers, daß diese Verordnungen ausschließlich gegen rechts gerichtet seien. Seine Partei stehe auf dem Boden der Verfassung. Das Gesetz sei ein trauriges Dokument einseitiger Parteipolitik, weshalb seine Partei es in dieser Form ablehne. Abg. Dr. Rosenfeld (U. S. P.) forderte ein neues Disziplinarstrafgesetz, das die Entfernung von monarchistischen Beamten ermögliche. Auch brauchten wir endlich einen republikanischen Reichswehrminister. Abg. Dr. Stresemann (D. V. P.) erklärte, seine Partei sei bereit, an dem Gesetz mitzuarbeiten. Die Mörderorganisationen müßten ausgerottet werden. Die jetzigen Mitglieder der Regierung könnten nicht für unsere üblen Zustände verantwortlich gemacht werden. Für unabsehbare Zeit sei der Wiederaufbau Deutschlands nur möglich auf dem Boden der Republik, die sich aber von Silberhämmerlei fernhalten solle. Einzelne Bestimmungen des Gesetzes gingen weit über das ehemalige Sozialistengesetz hinaus, was seine Partei nicht mitmachen könne. Abg. Leicht (D. V. P.) schloß sich den Erklärungen des

volksparteilichen und des Zentrumsredners an. Abg. Kemmle (Komm.) findet das Gesetz nicht weitgehend genug und fürchtet, daß die Verordnungen auch gegen links angewandt werden. Auch das Amnestiegesetz geht ihm nicht weit genug. Vor allem verlangte er die Freilassung von Max Hötz. — Hierauf wurde das Gesetz zum Schutze der Republik und ebenso das Amnestiegesetz dem Rechtsausschuss überwiesen.

Das Gesetz zum Schutze der Republik.

Berlin, 5. Juli. Der Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Republik steht in § 1 des ersten Teiles Todesstrafe oder lebenslängliches Zuchthaus vor für Personen, die an einer Vereinigung teilnehmen, von der sie wissen, daß es zu ihren Zielen gehört, Mitglieder einer im Amt befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes zu töten und ferner für Personen, die in Kenntnis der vorbezeichneten Ziele eine solche Vereinigung durch Zuwendungen unterstützen. Dritte Personen, die um das Dasein einer solchen Vereinigung wissen, werden mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bestraft, wenn sie es unterlassen, sowohl der Behörde wie auch der durch das Verbrechen bedrohten Person unverzüglich Kenntnis zu geben. Keine Anwendung finden diese Vorschriften auf Geistliche bei Ausübung der Seelsorge. § 2 bestimmt: Mit Gefängnis von 2 Monaten bis 5 Jahren, woneben auf Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark erkannt werden kann, wird bestraft: 1. wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder gegen Mitglieder der amtierenden oder einer früheren republikanischen Regierung verherbt oder ausdrücklich billigt oder wer solche Gewalttaten belohnt oder den Täter oder den Teilnehmer, oder wer verstorbene Mitglieder einer solchen Regierung, die der Gewalttat zum Opfer gefallen sind, verleumdet oder öffentlich beschimpft. 2. wer zu Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes auffordert oder solche Gewalttaten mit einem anderen verabredet, 3. wer Mitglieder der amtierenden oder einer früheren republikanischen Regierung verleumdet oder öffentlich beschimpft, 4. wer öffentlich die verfassungsmäßige republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes oder die Reichs- oder Landesfarben beschimpft, 5. wer an einer Verbindung teilnimmt oder sie durch Zuwendungen unterstützt, wenn die Verbindung den Zweck hat, die republikanische Staatsform zu untergraben. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Das Gesetz bestimmt ferner, daß dem Verurteilten der Aufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten des Reiches auf die Dauer bis zu 5 Jahren verboten werden kann. Gegen Ausländer ist die Ausweisung statthaft.

Die Räumung Oberschlesiens.

Furchtbare Bluttat der Franzosen.

Beschreibung von Peiskretscham durch die Franzosen. 600 Tote. Peiskretscham, 5. Juli. Als am Montag eine französische Kolonne die Stadt passierte, um sich nach Tost zu begeben, fiel plötzlich ein Schuß. Die Franzosen hielten sofort und eröffneten das Feuer aus Revolveranonen. Es wurde großer Schaden angerichtet. Das Haus eines Maschinenfabrikanten wurde gänzlich zerstört. Wie bisher festgestellt, wurden insgesamt 600 Personen erschossen. Nach ungefähre dreistündiger Beschließung zogen die Franzosen nach Tost weiter. — Eine schwächende Berichtigung dieser furchtbaren Nachricht ist bis jetzt nicht eingetroffen. Wir geben sie daher mit allem Vorbehalt wieder. Möglicherweise ist das Ereignis immerhin. Auf diese Weise rächt sich also die Soldateska der „Grande nation“ dafür, daß sie aus Oberschlesien abziehen muß.

Ausland.

Poincaré nimmt die Auseinandersetzung über die Ursachen des Weltkrieges an.

Paris, 5. Juli. In der gestrigen Kammer Sitzung wurden Interpellationen der kommunistischen Abgeordneten verhandelt, die sich mit Regierungsmaßnahmen gegen die Pressefreiheit in den Kolonien und in den Ländern, die unter französischem Protektorat und Mandat stehen, befassen. Im Laufe der Debatte kam es zu außerordentlich lebhaften Zusammenstößen zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Bailliant-Latourier und dem Ministerpräsidenten Poincaré. Die außerordentlich stürmische Auseinandersetzung endigte damit, daß Ministerpräsident Poincaré erklärte, er nehme die von den Kommunisten verlangte Auseinandersetzung über die Kriegursachen an. Am Schluß der Sitzung wurde bekannt, daß eine Interpellation über die Verantwortlichkeit über den Krieg eingebracht wurde, die

auf die Tagesordnung der heutigen Nachmittags-Sitzung gesetzt wurde.

Paris, 5. Juli. Die Kammer hat heute vormittag die Beratung über die Interpellation der Kommunisten betreffend die Aufhebung der Pressefreiheit in den französischen Kolonien und in den französischen Protektorat- und Mandatländern, die gestern durch den lebhaften Zwischenfall unterbrochen wurde, fortgesetzt. Die Beratung nahm auch noch die heutige Nachmittags-Sitzung in Anspruch. Im Verlauf dieser Sitzung nahm auch Ministerpräsident Poincaré das Wort, um die Einwendungen der kommunistischen Abgeordneten zu beantworten. Er besprach in der Hauptsache ein kommunistisches Manifest, das in den Kolonien verteilt wurde. Dieses sei in Moskau redigiert und in Berlin gedruckt worden und enthalte Verleumdungen des Präsidenten und des Ministerpräsidenten der Republik. Poincaré besprach sodann die Maßnahmen, welche die Gouverneure und Präsidentsen ergriffen haben. Zu Beginn der Sitzung teilte der stellvertretende Kammerpräsident André Lebeyre mit, daß außer der Interpellation des Abg. Billencaut von der Gruppe der republikanischen und sozialistischen Aktion über die Kriegsverantwortlichkeit weitere Interpellationen eingegangen seien von den kommunistischen Abgeordneten Ernest Lafont, Marcell Cachin u. Bailliant-Latourier. Endlich habe der sozialistische Abgeordnete Leon Blum eine Interpellation über die Erklärungen des Ministerpräsidenten betreffend die Verantwortlichkeit für den Krieg und den Ursprung des Krieges eingebracht. Es wurde einstimmig beschlossen, diese vier Interpellationen mit dem des Abg. Billencaut zu verbinden. Die Kammer sprach, nach dem Ministerpräsidenten Poincaré Erklärungen über Frankreichs Politik in Tunis abgegeben hatte, der Regierung mit 507 gegen 64 Stimmen das Vertrauen aus. Hierauf begann die Beratung der Interpellationen über die Kriegsverantwortlichkeit. An erster Stelle begründete der Abg. Billencaut seine Interpellation. Er erklärte, um festzustellen, wer die Verantwortung für den Krieg trage, habe man nur die Dokumente bei den deutschen Sozialisten zu suchen, welche die Verantwortlichkeit feststellten hätten. Als zweiter Interpellant nahm der kommunistische Abg. Bailliant-Latourier das Wort. Im Jahre 1914, so führte er aus, schien das Ziel der geheimen Allianzen den Krieg unvermeidlich gemacht zu haben. Eine Kriegspartei habe bestanden, nämlich die Kapitalisten, die ihre Vorräte verkaufen wollten, die Diplomaten und die Militärs, deren Gewerbe der Krieg ist, die jungen Leute, die einer Politik ohne Schwung überdrüssig gewesen sind. Wenige Tage nach dem Beginn des Krieges habe Unterstaatssekretär Colrat gesagt, daß die Befreiung Elb-Lothringens das Ziel der Politik sei, die Poincaré mit Beharrlichkeit verfolgt habe. Schließlich erklärte der Redner, daß die von Saurès gebrauchte Kolonialpolitik zum Krieg geführt habe.

Deutschland.

Die Verfolgungen im Falle Rathenau.

Düsseldorf, 6. Juli. Der im Zusammenhang mit der Ermordung Rathenaus festgenommene Obergerichtsrat Kauerz ist auf Ersuchen des Oberreichsanwalts beim Staatsgerichtshof nach Berlin überführt worden. Kauerz kommt nicht als Mörder in Betracht, es besteht aber starker Verdacht der Begünstigung.

Erfurt, 6. Juli. Die „Thüringer Allgemeine Zeitung“ meldet aus Gera (Reuß): Bei einer Hausdurchsuchung beim Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbund wurde eine Anzahl sehr kompromittierender Schriftstücke vorgefunden und der Vorsitzende des Bundes, Oberpostsekretär Fackhauer, verhaftet. Bis jetzt wurde festgestellt, daß Gera die Zentrale für Thüringen war. Ferner hat sich aus den vorgefundenen Schriftstücken ergeben, daß früher hochgestellte Persönlichkeiten das Unternehmen finanziell unterstützten.

Hindenburg gegen den politischen Mord.

Hannover, 5. Juli. Der „Hannoversche Kurier“ veröffentlicht eine Erklärung Hindenburgs gegen den politischen Mord als eines verwerflichen feigen Verbrechens, das umso größer sei, je mehr der Staat der Gesundung bedürfe, wie jetzt Deutschland.

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 5. Juli. Die ausgeoehnten Anlagen der Norddeutschen Spritwerke am Billwerder Ausschlag stehen seit heute früh in Flammen. Der Brand ist auf eine Explosion im Lagerraum zurückzuführen. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit unter andauernden Explosionen auf sämtliche Gebäude über. Unter den Trümmern wurden 4 Feuerwehrleute begraben, von denen einer getötet und drei schwer verletzt wurden. Es wird befürchtet, daß bei den Brand auch eine Anzahl Arbeiter den Tod gefunden hat.

Hamburg, 5. Juli. Bei dem Großfeuer in den Norddeutschen Spritwerken sind zwei Personen getötet und acht verletzt worden. Ungeheure Mengen Spirit sind verbrannt oder durch Ablassen vernichtet worden.

rfau.
onzert
ends 8—10 Uhr
r
alw.
4 Jahren die Hälfte
g.
ren Bedarf in
menstoffen
Mänteln etc.
Sie beziehen
von der Fabrik
reichhaltigen
urch
Bischoffstraße
489
nahme.
ickgenommen.
bringen
Freitag
er Art,
riebsveränderung
chlossen
Fernspr.
11.
A LINE
INES INC
ND SUD-
KA
N USW.
utsche und
vorrangende
Rauchsaal.
tendampfer
on von
W YORK
durch
A LINE
r in:
Marktplatz
mmergesuch.
einen besseren Herrn
in
öbl. Zimmer
ort gesucht. Angeb.
unter K. T. Nr. 153 an
Beschäftigstelle ds. Bl.
Fenster
43 Zentimeter,
2 Paar
Fensterläden
erkaufen
H. Hauber.
bei Anzeigen
die uns
durch
ernsprecher
utgegeben werden
kann
eine Gewähr
für richtige
Wiedergabe
bernommen werden
Verlag des
alwer Tagblattes.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Juli 1922.

Volksschuldienstprüfung.

Auf Grund der am 7. Juni ds. J. und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind u. a. zur künftigen Anstellung an evgl. Volksschulen für befähigt erklärt worden: Eugen Claß von Gellingen O. Calw. und Albert Reichardt von Deckenfronn O. Calw.

Feier des Calwer Bezirks-Bienenzüchter-Vereins.

Vergangenen Sonntag fand im Dreißigen Saale hier eine Feier des Imkervereins unseres Bezirks statt. Dieselbe war verbunden mit einer kleinen Ausstellung von Honig, Wachs, Kunstwaben, Geräten und Bienenkästen. Die Imter des ganzen Bezirks Calw hatten sich eingefunden, um das Jubiläum der 25jährigen Vorstandschafft ihres Vorstandes, Herrn Kaufmanns Knecht, zu feiern. Auch zahlreiche Gäste aus den Nachbarbezirken und aus dem Lande waren dazu erschienen. Zunächst begrüßte Herr Oberl. Kästle, der Kassier des Vereins, die Versammlung und feierte in längerer Rede die Verdienste des Jubilars, wie er in den 25 Jahren seiner Vorstandschafft den Verein aus kleinen Anfängen zu der heutigen bedeutenden Mitgliederzahl heraufgebracht habe. Interessant war es, aus der Geschichte des Vereins zu erfahren, welche Fülle von Arbeit Herr Knecht als Vorstand geleistet hat, um durch Vorträge in den Versammlungen und an Imkerabenden die Mitglieder in die Geheimnisse der Imkerkunst einzuführen und darin zu fördern. Als Dank des Vereins wurde dem Jubilar ein wertvolles Mikroskop überreicht, jenes Rüstzeug, das die wissenschaftlich auf der Höhe stehende Imkeri nicht mehr entbehren kann im Kampf gegen die äußerst gefährlichen Bienenfeinde.

Vom Württ. Landesverein für Bienenzucht war das Vorstandsmitglied, Herr Oberlehrer E. Schäfer-Zell erschienen und dankte Herrn Knecht im Namen des Landesvereins für seine treue, verdienstvolle Tätigkeit. Als Vorstand des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Calw feierte Herr Dingler die Tätigkeit von Herrn Knecht und würdigte des weiteren die große Bedeutung der Bienenzucht für den Obstbau und die Samenwirtschaft. Nachdem noch Herr Stadtschultheiß Göhner im Namen der Stadt Calw gesprochen, dankte Herr Knecht allen Beteiligten mit bewegten Worten. Ein beifällig aufgenommenes Hoch auf Frau Knecht beschloß diesen Teil der Feier. Hierauf überreichte der Verein allen Mitgliedern, welche ihm ununterbrochen 25 oder mehr Jahre angehören, eine Ehrenurkunde.

Im zweiten Teil der Tagung hielt Herr Oberl. E. Schäfer einen Vortrag über „Größere Rentabilität in der Bienenzucht.“ Er berührte einleitend, daß die Bienenzucht heute dadurch in eine sehr schwierige Lage gekommen sei, daß ihre Hilfsmittel den 80fachen, beim Zucker sogar 120fachen Friedenspreis erreicht haben, die Bienenzüchter aber mit Rücksicht auf ihre bisherigen Abnehmer nicht gern über einen Preis von 50 bis 60 M. das Pfund hinausgingen. Er erörterte dann als bekannter Führer auf dem Gebiet der Bienenzucht und als alter, gewiegter Praktiker alle Mittel, mittelst deren eine Verbilligung der Honiggewinnung möglich wäre. Zunächst ging er auf die Zuckerfrage ein. In diesem Punkt war schon vorher von Herrn Knecht festgestellt worden, daß gerade im Schwarzwald die Bienenwölfer unter allen Umständen Zucker als Winterfutter bekommen müssen, da unser Honig als Winterfutter leicht die Ruhr der Bienen erzeugt, der häufig ganze Stände zum Opfer fallen. Der Redner brachte zum Ausdruck, daß nichts übrig bleiben werde, als daß die Imter im Herbst strenge Auslese unter ihren Bälkern halten und jedes Volk, das im Honigertrag nicht voll befriedigt habe, verschwinden lassen. Sodann ging er zu dem viel umstrittenen Gebiet der Rahmengröße und Kästenfrage über. Zusammenfassend war sein Urteil: Der Imter muß seine örtlichen Trachtverhältnisse kennen und danach das passende Maß wählen, ein großes für eine gute Tracht usw. Nachdem er noch seine „dreieckige Ständerbeate“ und die Betriebsweise derselben, das Wiedervereinigungsverfahren, besprochen hatte, gab er praktische Anweisungen zur Selbstanfertigung von Beuten und Zubehör. Reicher Beifall lohnte seinen lehrreichen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verteilung des Feuerwehrendienstzeichens.

Es wird hiemit auf den Erlass des Ministeriums des Innern vom 1. November 1906 Nr. 11 717 (Min. A. M. S. 321) betr. das Verfahren bei Verteilung des Feuerwehrendienstzeichens hingewiesen. Hiernach sind diesbezüg. Anträge bis spätestens 15. August 1922 beim Oberamt einzureichen.

Calw, den 4. Juli 1922.

Oberamt: G 55.

Bekanntmachung des Oberversicherungsamts betreffend die Erhöhung der Ortslöhne (Reichsversicherungsordg. § 149).

Vom 30. Juni 1922 Nr. A. 28. 294 (Staats-Anzeiger Nr. 151). Die am 17. Dezember 1921 neu festgesetzten Ortslöhne (Amtsbl. des Ministeriums des Innern 1921 S. 330) werden mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung um 100 v. H. erhöht.

Vorstehende Aenderungen treten gemäß § 151 Abs. 2 A. V. O. zwei Monate nach ihrer Veröffentlichung (im Staatsanz.) in Kraft.

Pfleiderer.

Vortrag. Mit Befriedigung werden die Imter des Bezirks auf die schöne Tagung zurückblicken.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Osten läßt weiter nach. Von Westen dringen Störungen nach Süddeutschland vor, unter deren Einfluß am Freitag und Samstag zahlreiche Gewitter, sonst aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten sind.

Schwere Ausschreitungen auch in Heilbronn.

(S. B.) Heilbronn, 5. Juli. Gestern nachmittag fand hier, wie in anderen Orten ein Demonstrationzug statt, der im allgemeinen ruhig verlief. Nur an einer Stelle wurde versucht, eine Fahnenstange herunterzureißen. Ein Wachtmeister der städt. Polizei, der dagegen einschritt, wurde von den Demonstranten schwer mißhandelt. Der Zug endigte mit einer Versammlung auf dem Marktplatz, wobei zum Schluß von kommunistischer Seite aufsehende Reden gehalten wurden. Die Menge drohte das Rathaus zu stürmen und warf Fensterscheiben ein. Eine Deputation verlangte vom Stadtvorstand, daß die städt. Polizei ihre Pistolen abgeben sollte, was zunächst auch zugesagt wurde. Ein Gemeindevater, der zur Ruhe ermahnt hatte, wurde von der aufgeregten Menge als Verräter mißhandelt. Da die Lage gefährdend wurde, griff die staatliche Ordnungspolizei zusammen mit der städt. Schutzmannschaft ein und säuberte den Marktplatz, sowie die anstoßenden Straßen. Die Polizeiorgane waren dabei wiederholt schweren tätlichen Angriffen ausgesetzt, die sich bis Mitternacht hinzogen. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Die Polizei war mehrmals genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Erst gegen 1 Uhr nachts herrschte in den Straßen Ruhe.

(S. B.) Heilbronn, 5. Juli. Nach Abschluß der offiziellen Demonstration kam es zu Ausschreitungen. Junge Burschen rissen die Fahnenstangen und Flaggenstöcke vor den Häusern nieder, zerbrachen sie und drohten mit weiteren Gewalttaten. Ein Polizeibeamter, der auf gutlichem Wege Einhalt zu tun versuchte, wurde mißhandelt, und der Revolver wurde ihm entzogen. Größere Haufen von Demonstranten zogen vor die Polizeiwache, wo sie die Dienstentlassung dieses Beamten und die Entwaffnung der Polizei forderten. Der Marktplatz machte abends gesäubert werden, weil die Demonstranten sich auf keine Weise zum Weggehen bewegen ließen. Der eiserne Kiltan unter der Rathausstreppe ist umgeworfen und zerstört worden. An mehreren Häusern der Stadt wurden die Hoflieferantenschilder entfernt.

(S. B.) Heilbronn, 5. Juli. Bei den Ausschreitungen am Dienstag wurden insgesamt 11 Personen verletzt, darunter vier durch Schüsse und die übrigen durch Bierflaschen- und Steinwürfe. Der sozialdemokratische Gemeinderat Bahler wurde durch Hiebe und Tritte schwer mißhandelt, als er zur Ruhe mahnte. Die Fenster der Polizeiwache wurden eingeschlagen. Der Arbeiter-Samariterbund hatte eine Verbandsstelle eingerichtet. Fahndungsinspektor Kaiser wurde am Mittwoch früh

von Aufstauernden niedergeschlagen und bewußtlos in seine Wohnung gebracht. Die Kommission unter Führung des Bevollmächtigten „der Menge und Arbeiter“ unterbreitete dem Oberbürgermeister Reutinger folgende Forderungen: 1. Der Fahndungswachmeister Schneider muß sofort entlassen werden, 2. die Schutzmannschaft darf heute und bei Tage überhaupt keine Waffen tragen. Die 100 Mann Schupo, die lediglich mit Gummiknüppeln vorging und den Marktplatz säuberte, sperrte die Straßen auch durch spanische Reiter ab, weil die Menge gedroht hatte, morgen wieder zu kommen. Beruhigungsansprachen des Gemeinderats Budel und des Abg. Ulrich waren ohne Erfolg. Erst nachts 1 Uhr waren die Straßen leer und die Ruhe hergestellt.

Gellingen, 5. Juli. Begünstigt von herrlichem Wetter fand hier am Sonntag, den 2. Juli, die Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Um 1/2 2 Uhr sammelte sich in der Gartenkapelle ein stattlicher Festzug. Außer den hiesigen Vereinen beteiligten sich einige auswärtige Vereine oder Vertretungen von solchen. So vom Althengstett, Calw, Dachtel, Deckenfronn, Martinsmoos, Neubulach, Oelsheim. Auch die Alt-Veteranen von hier, Altheugstett und Oelsheim waren vertreten. Punkt 2 Uhr setzte sich der Festzug unter Glockengeläute und unter den Klängen eines Trauermarsches des hiesigen Musikvereins und der Tambours der Feuerwehr in Bewegung. Das herrliche Denkmal wurde aufgestellt auf dem Kirchplatz, westlich von der Kirche, da wo einst der Friedhof war, wo viele Vorfahren der Gefallenen im ewigen Schlafe ruhen, wo Alt und Jung täglich vorüber kommt, da ist der würdige Platz für das Ehrenmal unserer gefallenen Helden. Dabin bewegte sich der Festzug. Durch den Gemeindegang mit Musikbegleitung „Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'“ wurde die Feier am Denkmal eingeleitet. Ortsvorsteher Schmidt eröffnete die Feier, worauf der Schöpfer und Erbauer des Denkmals, Kunstbildhauer Gläser aus Stuttgart sein Werk der Gemeinde übergab und enthielt. Auf einem schlichten Aufbau zeigt es einen von der Meute zu Tod gehehnten Hirsch, als Sinnbild der Treue, unter sich den Stahlhelm eines Kriegers. Zwischen den Gemeindegängen ist der Reichsadler angebracht, zur Verkörperung der Einigkeit und Zugehörigkeit zum Reich. Auf der Ost- und Westseite sind die Namen der 49 Gefallenen (von 210 Ausmarschiertern), sowie das Geburts- und Todesjahr derselben zu lesen. Auf der Vorderseite trägt das Denkmal die Inschrift „Unsern Helden im Weltkrieg 1914—1918; auf der Rückseite „In Treue und Dankbarkeit die Gemeinde“. Das ganze ist aus Crailsheimer Marmor hergestellt. Eingetieft von jungen Tannen darf sich das Denkmal würdig an die Seite der andern Kriegerdenkmale des Bezirks stellen und macht seinem Erbauer alle Ehre. Nach der Enthüllung spielte der Musikverein „Wir liebten uns wie Brüder“, worauf die Uebernahme des Denkmals durch den Ortsvorsteher erfolgte. Als äußerliches Zeichen der Trauer und Dankbarkeit legte er den gefallenen Söhnen der Gemeinde einen Kranz am Ehrenmal nieder. Unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Valer-Dachtel sang der Liederkreis Gellingen den Chor „Wie sie so sanft ruhn“. Herr Dekan Keller-Calw hielt hierauf in ergreifenden Worten eine eindrucksvolle Festrede. Durch den Schillerchor „Morgenrot“ und durch den Vortrag einiger Gedichte beteiligte sich auch die Schuljugend in geeigneter Weise an der Einweihungsfeier. Es erfolgte noch eine Reihe kleinerer Ansprachen und Kranzniederlegungen. Im Namen des Bezirksvereins des Württ. Kriegerebundes sprach Bezirksobmann Oberlehrer Küchle-Calw und legte einen vom Kriegerverein Martinsmoos geschickten Kranz nieder. Weiter wurden je mit Ansprachen ein Kranz niedergelegt: im Namen der Alt-Veteranen von Alt-Veteran Ferd. Gehring hier, im Namen des Kriegervereins von Maurermeister Morgenthaler hier, für die Gefallenen des Gesangsvereins von Vereinsvorstand Schabbe hier, für die Gefallenen von der freiwilligen Feuerwehr von Feuerwehrhauptmann Gehring hier. Als Vertreter der hies. Ausmarschiertern sprach Kaufmann Böhringer im Namen der Kriegsteilnehmer aus der Gemeinde und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Nach dem Chor des Liederkreises „Ich hatt' einen Kameraden“ hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Grundgeiger, die Schlussansprache, und durch den Gemeindegang „Mag auch die Liebe weinen“ fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Man erzählte sich die pikantesten und haarsträubendsten Kuzioza über dieses Wochenbett, je nachdem die Laune der Bericht-erstatte mehr zum Witzeln oder zum Lästern neigte, — die Intimen des Hauses bekamen seitdem den Beinamen: „die Gewattern“.

Wahlendorf war im Schlosse. — Als man ihn rufen ließ, war alles bereits vorüber.

Er fand den Arzt bei seiner Frau, die spanische Jose und sein kleines, winzig kleines Töchterchen, um welches sich eine schnell herzugeholte Wärterin bemühte.

Seine erste Empfindung war die des Dankes gegen Gott und eine tiefe, ungeahnte Freude. Die Wärterin reichte ihm das kleine, zarte Geschöpf, er berührte vorsichtig mit seinen Lippen dessen Stirn und hätte dabei laut aufjauchzen mögen vor Dankbarkeit und Vaterglück.

Dann trat er an das Lager seiner Frau, ergriff deren Hand und küßte sie. — Er küßte ihren sanften Gegendruck.

Wie selig — wie hoffnungsvoll Wahlendorf in diesem Augenblicke war, vermag keine Feder zu beschreiben. Er vergaß sogar den großen Schlag darüber, welcher ihn getroffen hatte vor wenigen Tagen erst. — Nur Mut! dachte er erhobenen Sinnes, wenn Gott mir sie erhält und das kleine Wesen hier, wenn sie meine Bitten beherzigt (und sie wird es tun), dann wird alles gut werden.

In dieser Stimmung kam er zu den Majestäten und machte ihnen die Mitteilung von dem frohen Ereignis, fuhr er hinaus nach dem neuen Palais, um auch der Prinzessin Aurelie die Anzeige zu machen, und zu den jungen Prinzen.

Er fand Prinzessin Aurelie mit ihren beiden Hofdamen am Klavier. —

Sie erbleichte ein wenig — Gräfin Martha bemerkte es mit Anwillen — sprach aber dann ihrem ehemaligen Geliebten ihren Glückwunsch ruhig und herzlich aus, so daß ein Uneingeweihter nicht ahnen konnte, was in ihrem Herzen vorging in dieser Minute, wie alle die alten Empfindungen und Schmerzen in ihrer Brust noch einmal wach wurden.

Aber auch die Vaterfreude Wahlendorfs sollte bald getrübt werden durch das unverständige Wesen seiner Frau und durch die allerhand Mitteilungen, welche bis zu ihm drangen, wie der Duft einer Pflanze zu den Sinnen der Menschen — er wußte selbst nicht woher.

Anstatt sich nämlich über das zarte Wesen, welchem sie das Dasein gegeben hatte, zu freuen, wie andere Mütter, empfand Mariquita gleich vom ersten Tage an eine heinache unüberwindliche Abneigung gegen ihr Kind, — weil es kein Knabe war, dachte Wahlendorf, sie entschuldigend.

Gleich als man das zarte Geschöpf, welches kaum das Licht der Welt erblickt hatte, Mariquita reichte, stieß sie dasselbe heinache erschrocken zurück. — Mit Entsetzen sah sie dasselbe an und über ihre Lippen kam ein spanischer Ausruf, welchen nur Pepita verstand.

Und so blieb es — die Mutter hatte eine seltsame innere Abneigung gegen das Kind von der ersten Stunde seiner Geburt an und sollte ihm fremd bleiben ihr ganzes Leben hindurch. Man kann sich denken, wie Wahlendorf hierüber erschrocken und wie er sich grämte. Dazu kam noch die seltsame Art, wie Mariquita die kleine Josephine warten ließ: auf einer Matratze, ohne Kopfkissen und Widel, mußte das Würmchen liegen, und schrie es, so ließ man es schreien, bis es von selbst

wieder still wurde. Die Mutter meinte, das sei bei ihr daheim die übliche Art, die Kinder aufzuziehen, dieselben würden groß und stark dabei — das sei spanische Sitte. Die deutschen Mütter seien albern und verdöhnten ihre Kinder. Wahlendorf mochte sagen, was er wollte, Mariquita blieb mit einem Starrsinn ohnegleichen bei ihrem Willen.

Dafür aber saß sie, nach einer Woche schon, wieder mit den Gevattern des Morgens zusammen beim Spiele. Wahlendorfs Geduld war fast erschöpft. — Nur mit der größten Mühe hielt er noch an sich, nur in Rücksicht auf den Zustand seiner Frau, aber es garte in ihm.

Eines Tages faßte er sich ein Herz.

Die Königin hatte eine laise, maßnende Bemerkung zu ihm gemacht über das, was ihr von jenen seltsamen Dingen zu Ohren gekommen war. Sie hatte ihm schonend zu verstehen gegeben, daß er zu nachsichtig sei, daß ein Mann in seinem Hause sich das Szepter nicht aus den Händen nehmen lassen dürfte. Diese Worte waren im höchsten Maße zart und rücksichtsvoll, aber doch immerhin verständlich gesprochen worden.

Dazu kam noch dasjenige, was, wie vorhin schon erwähnt, bis zu ihm drang von allen Seiten her, die Beurteilung, deren seine eigene Person und die Extravaganz seiner Frau ausgelegt waren im Publikum. Er hatte dabei das Gefühl, als fänke er in der Achtung der Menschen, er, der stolze, gefeierte Wahlendorf. Einige Bemerkungen der Frau von Bodmar, noch ganz in seiner Nähe geflüstert — kurzum, Wahlendorf faßte endlich den festen Entschluß, mit seiner Frau zu sprechen und eine Aenderung herbeizuführen.

Er machte sich Vorwürfe. Er war zu nachsichtig gewesen, ein wahrer Freund zeigt den Spiegel und schmeichelt nicht. Hundertmal hatte er gegen seine bessere Ueberzeugung nach

bewußlos in seine unter Führung des Beter unterbreitete dem Forderungen: 1. Der sofort entlassen werden und bei Tage über Hauptchupo, die lediglich mit Platz überbrachte, sperre ab, weil die Menge an. Verfügungsanwes Abg. Ulrich waren die Straßen leer und

lichem Wetter fand hier ungung des Kriegeres in der Gartenstraße Vereinen beteiligten sich an von solchen. So von Martinsmoos, Neubulach, Altheim und Oelschlächer der Festzug unter Trauermarsches des (sicherlich in Bewegung) dem Kirchplatz, westlich war, wo viele Vorfahren o Alt und Jung täglich das Ehrenmal unserer Festzug. Durch den Gelaud' ist meines Lebens angeleitet, Ortsvorsteher Schöpfer und Erbauer aus Stuttgart sein Werk einem schlichten Aufbau den Hirsch, als Sinnbild Kriegers. Zwischen den st, zur Verförderung der Auf der Ost- und West- 210 Ausmarschiertern), zu lesen. Auf der Vor- fern Helben im Weltkrieg und Danbarkeit die Gefährlichkeit hergestellt. Ein Denkmal würdig an die rks stellen und macht sein ig spielte der Musikverein Uebernahme des Denk- äußerliches Zeichen der en Söhnen der Gemeinde ur bewährten Leitung von eberkranz Gehängen den an Keller-Calm hielt volle Festrede. Durch den Vortrag einiger Gebichte ter Weise an der Ein- kleinerer Ansprachen und eizitätsvereins des Württ. eallehrer K ü g l e - Calm smoos geschickten Kranz ein Kranz niedergelegt: teran Ferd. Gehring Laurermeister M o r g e - angvereins von Vereinen von der freio. Feuer- hier. Als Vorkämpfer der hringier im Namen und legte ebenfalls einen Kranz „Ich hatt' einen arter Grundgeiger, abefang „Mag auch die Abfchluf.

das sei bei ihr dabei dieselben würden groß te. Die deutschen Mit- Kinder. Wahlendorf hsteb mit einem Starr- schon, wieder mit den n Spiele. Wahlendorfs der größten Mühe hielt en Zustand seiner Frau, ende Bemerkung zu ihm en seltsamen Dingen' zu m schonend zu verstehen f ein Mann in seinem Henden nehmen lassen en Maße zart und rüd- blich gesprochen worden. ie vorhin schon erwähnt, die Beurteilung, deren nz seiner Frau ausgelebt das Gefühl, als sank er r stolze, gefeierte Wah- Frau von Bodmar, noch arzum, Wahlendorf fafste er Frau zu sprechen und r zu nachsichtig gewesen, el und schmeichelt nicht, ffere Ueberzeugung nach

(S.G.B.) Stuttgart, 5. Juli. Der Gau Stuttgart des Schwäbischen Sängerbundes hält am 23. Juli in der Gewerbehalle und Stadtpark sein Gauliederfest ab. Zu dem Wertungsingen haben sich 23 Vereine gemeldet. Nachmittags findet ein Festzug und ein Massen- und Gruppenchor-Konzert in der Gewerbehalle statt, zu dem sich bereits 50 Vereine mit etwa 4000 Sängern angemeldet haben. Zu der Hauptprobe in der Gewerbehalle wurde durch Vermittlung des Kultministeriums die gesamte Schuljugend von Stuttgart und Umgebung eingeladen.

(S.G.B.) Stuttgart, 5. Juli. Anlässlich des 60. Geburtstages von Staatspräsident Dr. Hieber hielt die D. d. P. eine Akt Familienfeier in der Lieberhalle, bei der Abg. Hausmann die Glückwünsche übermittelte und von Parteifreunden eine Hieber-Stiftung zur Förderung der Mittelstandshilfe mit bereits 100 000 M überreichte. Geheimrat von Payer zeichnete ein Bild der politischen Persönlichkeit Hiebers. Finanzminister Dr. Schall sprach als Ministerkollege, Abg. Scheef feierte den parlamentarischen Führer. Fabrikant Kübel erinnerte an den Eintritt Hiebers in das politische Leben. Dr. Hieber gab einen Rückblick auf seine politische Tätigkeit und seinen Lebensgang. Mitglieder des Landestheaters umrahmten die Familienfeier mit gesanglichen Darbietungen.

(S.G.B.) Stuttgart, 5. Juli. Der Bezirksausschuss der Kommunistischen Partei Württembergs beschloss sich im Anschluss an einen Landtagsbericht Müllers mit der Frage eines evtl. Abkommens mit der U. S. P., durch das der kommunistischen Landtagsgruppe der Eintritt in die Landtagsausschüsse ermöglicht würde. Der Bezirksausschuss sprach sich mit allen gegen 1 Stimme gegen ein solches Abkommen aus.

(S.G.B.) Weisingen, Ost. Ludwigsburg, 4. Juli. Die Landwirtschafsfrau Emma erle ist, wie uns mitgeteilt wird, bei dem Untoungklä nicht getötet, sondern nur schwer verletzt worden. Ihr rechter Oberarm wurde zerschmettert, außerdem erlitt sie einen Rippenbruch und weitere schwere Verletzungen. Es gab also nur drei Tote.

Landtag.

Vom Steueraussschuss.

(S.G.B.) Stuttgart, 4. Juli. Der Steueraussschuss des Landtags setzte am Dienstag seine Beratungen über das neue Katastergesetz bei Artikel 9 fort. Zu diesem Artikel lag ein Antrag Winkler (Soz.) vor, für das Rechtsmittel der Berufung statt des Landesfinanzamts das Finanzgericht für zuständig zu erklären. Nachdem darauf hingewiesen wurde, dass dies zu einer Ueberlastung des Finanzgerichts führen würde, und die Bedeutung dieser Entscheidungen untergeordnet seien, wurde der Antrag mit 8 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Weiter wurde angeregt, neben den Steuerpflichtigen auch der Gemeinde ein Einspruchsrecht gegen die Feststellung des steuerbaren Anschlags zu gewähren. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, dass auch Reich und Staat bei ihren Steuern kein Einspruchsrecht hätten und eine Sonderstellung der Gemeinden nicht angebracht sei. Ein Redner des Zentrums machte darauf aufmerksam, dass die Gemeinden bei der Feststellung der Grundlagen des steuerbaren Ertrags beteiligt seien und nach den bestehenden Gesetzen ein Einspruchsrecht gar nicht möglich sei. Artikel 10 wurde ohne Widerspruch angenommen, bei Art. 11 wurden vom Berichterstatter Scheef Bedenken erhoben, ob bei Veräumung der Anzeigepflicht Strafe festgesetzt werden könne. Regierungssseitig wurde erklärt, dass sich die Bestimmungen mit der Reichsabgabenordnung decken und dass solche Unterlassungen wie bisher nicht verfolgt werden. Art. 12 bis 21 fand ohne Widerspruch Annahme, bei Artikel 22 wurde ein Antrag Scheef, statt „Bausachverständige“ nur „Sachverständige“ zu sagen, abgelehnt, in Art. 23 und 25 wurden die Worte „Steuerverwaltung und Landesfinanzamt“ durch „Finanzministerium“ ersetzt. Zu Artikel 26 lagen Eingaben vor, die sich auf die Gewerbesteuerpflicht beziehen. Ausgiebige Erörterungen fanden über die Verteilung des steuerbaren Gewerbeertrags zwischen den Gemeinden, in denen der Steuerpflichtigen seine Sitz hat, und denen, welche nur Sitz des Betriebs sind, statt. In Artikel 26 ist vorgesehen, dass Gemeinden, in denen der steuerbare Gewerbeertrag nicht mehr als 5000 M beträgt, bei der Verteilung außer Betracht bleiben. Diese Summe wurde für zu hoch er-

gegeben, noch häufiger geschwiegen, das durfte nicht mehr sein. Er hatte dadurch an Selbstachtung verloren, er fühlte es schmerzhaft — unmöglich aber durfte seine Nachsicht dazu führen, ihren Heiden in der Achtung ihrer Mitmenschen zu schaden. Zene Nachreden sollten verkümmern.

Langsam schritt er durch die dämmernden Gassen, ganz von diesen Gedanken in Anspruch genommen, und überlegte bei sich selbst, wie er diese heikle Sache anfasen wollte und welche Worte er gebrauchen würde, um ihr Herz zu berühren... Er wusste es, in manchen Dingen war Mariquita außerordentlich hartnäckig und verschloß ihr Ohr allen Gründen.

Der gute Hofmarschall war bekommen, je näher er seinem Hause kam, desto mehr verkürzten sich seine Schritte. Es erging ihm ähnlich, wie jenen Menschen, welche den Schmerzengang zum Zahnarzt machen müssen und ihre Bein abnehmen fühlen, je näher sie der Stelle kommen, wo sie Heilung suchen.

In Wahrheit, ihm war außerordentlich unbefuglich zu Mut, er hatte nur selten bisher einen leisen Wunsch, eine verschleierte Bitte auszusprechen gewagt gegen seine Frau, und er war sich bewußt, daß dieselben beinahe niemals Beachtung gefunden hatten. Er hatte Frieden gehabt bisher, aber nur auf seine eigenen Kosten, indem er Mariquita gewähren ließ.

Was war nur aus dem zuverlässigen, ledern Cavalier geworden in den kurzen Monden seines Ehestandes? — Er, drav sonst wie Bayard selbst, war ein Feigling seiner Frau gegenüber?

Aber nun fielen ihm alle die höhnischen Gesichter, die spitzen Worte wieder ein und die wohlmeinende Bemerkung der Adnigin.

Plötzlich ging er wieder schneller und sagte abermals energische Entschlüsse.

klät. Auf Anregung der Regierung wurde von Scheef beantragt, daß der steuerbare Gewerbeertrag dem gewerblichen Reinertrag (ohne Abzug des persönlichen Arbeitsverdienstes) gleichzusetzen sei. Dies fand Annahme. Fortsetzung Mittwoch vormittag.

Kleine Anfrage zu den Rathenau-Gedenksfeiern.

(S.G.B.) Stuttgart, 4. Juli. Die Abgg. Dr. Schott und Gen. (W.P.) haben an den Kultminister folgende kleine Anfrage gerichtet: Anlässlich der Ernennung des Reichsministers Dr. Rathenau soll in den Schulen eine Gedenkfeier abgehalten werden. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß die Nach- und Sinnlosigkeit der Mordtat der Jugend zum Bewußtsein gebracht wird, auch damit, daß hiebei der Schulfrage eindringlich gedacht wird, daß die gegenseitige Achtung und der Zusammenschluß aller deutschen Staatsbürger im Rahmen der bestehenden Staatsform und Verfassung als das höchste Gebot der Stunde gefordert wird. Wir fragen deshalb an, ob der Minister gewillt ist, diese Leitfäden im einzelnen dahin zu ergänzen: 1. Die tiefste Ursache der Mordtat ist in der Bedrückung durch unsere äußeren Feinde zu erblicken; 2. die Schulblüte ist auf das Entschiedenste zu bekämpfen; 3. der Welt muß die Unmöglichkeit der Erfüllung des Versailler Vertrags immer wieder vor Augen geführt werden. 4. Volksgemeinschaft und nicht Klassenkampf kann zur Rettung des Vaterlandes führen. Volksgenossen dürfen nicht als Feinde angesehen und bezeichnet werden; 5. die Mordtat einer kleinen Gruppe darf nicht zur Hege gegen Volksgenossen benützt werden, die bereit sind, im Rahmen der Verfassung ihre Ziele zu verwirklichen und der Volksgemeinschaft zu dienen; 6. die Gerechtigkeit erfordert, daß die Grundgesetze der Verfassung, Gleichheit der Staatsbürger, freie Meinungsäußerung, Koalitionsfreiheit, Aburteilung durch die ord. Gerichte, aufrechterhalten werden, da sonst der Rahmen der Verfassung verlassen wird. Die Geschichte lehrt, daß die Errichtung von Revolutionstribunalen mit der zwangsläufig folgenden Denunziationswut zum Niedergang des ganzen Volkes führt und die Besten des Volkes vernichtet (vergl. Sokrates); 7. in Zeiten politischer Erregung ist es Pflicht von ernsthaften Staatsmännern, nicht der politischen Leidenschaft der Straße nachzugeben.

Antrag auf Einberufung des Landtags.

(S.G.B.) Stuttgart, 4. Juli. Die Kommunisten haben an den Präsidenten des Landtags ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Einberufung des Landtags am 5. Juli fordern, um zu der politischen Lage, der Verordnung zum Schutz der Republik und den belannten Forderungen der Arbeiterschaft Stellung nehmen zu können.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar galt gestern 426 M., der Schweizer Franken 81.95 Reichsmark.

Börsenbericht.

(S.G.B.) Stuttgart, 4. Juli. Die Tendenz am Effektenmarkt war seit langem wieder einmal fest, trotz der ungelärten innerpolitischen Lage. Der Markt war durch die auflodernde Kauflust recht belebt. Bankwerte waren kaum verändert, Brauereiwerte eine Kleinigkeit gebessert, Textil-, Maschinen- und Metallwerte fest. Auch die übrigen Industriewerte waren gefragt und höher. Im Freiverkehr blieb das auflebende Interesse noch etwas belebt, doch zeigten auch hier die kurze kleine Erhöhungen. Im einzelnen notierten: Rammgarn Viehtheim 1180, Unterhausen 1900, Kolb u. Schüle 1360, Kottner 1120, Baumw. Kuchen 1500, Verein. Filzfabr. 1220, Baumw. Spülingen 1345, Kattun 2700, Maschinen Spülingen 780, Hesser 820, Weingarten 850, Neckarjübler 610, Daimler 430, Feinmeh. Luttl. 1199, Jung- hans 450, Württ. Metallwaren 1320, Bab. Anilin 800, Cement Heidelberg 740, Köln-Rottw. 770, D. Krumm 342, Lauph. Werkz. 950, Selt. Wachenheim 805, Stuttg. Zucker 675 Prozent.

Bericht der Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

(S.G.B.) Rempten i. A., 5. Juli. Preis für Butter: 61.39 (Vorwoche 59.42); Gesamtumsatz 84 280 Pfund (89 702); Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt 37.53 (34.82) M., Gesamtumsatz 413 227 (574 095) Pfund; Allgäuer Rundkäse 45.05 (42.04) M., Gesamtumsatz 138 122 (132 617) Pfund. Marktlage: der rapid steigende Dollar macht der deutschen Mark Einkäufe im Ausland wie bisher unmöglich. Infolgedessen bringt die vom Reich erzwungene Öffnung der Grenzen Scharen von norddeutschen Ausläufern nach Bayern, die jeden Preis

So kam er nach Hause.

Mariquita war allein; wie er erfuhr, war der Besuch vor einer halben Stunde bereits fortgegangen. Im Vorwurf hörte er ihr Klavierpiel von der einen, lautes Kindergeschrei von der anderen Seite. — Seine Sitten legte sich in düstere Falten. Er liebte jenes kleine gebrechliche Wesen mit der mattgelben Haut, den großen dunklen Augen und den weichen schwarzen Härchen über der Stirn über alle Maßen.

Er fand daselbe auf seiner Matratze hilflos liegend, keine Seele war im Zimmer. Das Kind konnte sich totschreien. — Er beugte sich herab, hob es auf und nahm es auf seine Arme. Es sah ihn groß an und schrie sofort still.

Wahlendorf klingelte — sein Blut war in großer Aufregung. Die Wärterin kam und sah erstaunt den finsternen Papa mit seiner Tochter.

„Nehmen Sie augenblicklich Ihre Sachen und verlassen Sie mein Haus, Madame!“ sprach er zornig. Dann rief er, ohne auf deren Widerreden zu achten, einen Bedienten und befahl demselben, den Arzt zu rufen.

Er trat wieder in die Kinderstube zurück.

„Aber, Herr Hofmarschall, woran habe ich es denn nur fehlen lassen?“ fragte die Wärterin ganz bleich vor Schrecken und sah sich hilflos um.

„Sie sind eine ganz abscheuliche Person,“ herrschte jener sie an, „eine gewissenlose Frau. — Sie verlassen augenblicklich meinen Dienst!“

Das Weib bat und lamentierte; sie versicherte, nur den Befehlen der gnädigen Frau nachzukommen zu sein. Wahlendorf, einmal im Zuge, bestand aber auf seinem Befehl und sprach dabei viel lauter als gerade notwendig war.

Plötzlich legte sich eine kleine Hand auf seinen Arm. Sie

zahlten. Daher erleben wir zurzeit eine wöchentliche Preissteigerung bei Butter, Weichkäse und Rundkäse um 2 M. und mehr für 1 Pfund. Aber auch zu diesen Preisen ist für den Allgäuer Handel Ware schwer erhältlich.

Vom Württ. Weinbauverein.

Der Württ. Weinbauverein hält am 17. Sept. in Marbach in der Turnhalle seine Herbstversammlung ab, wobei Vorträge über den Weinbau im Vorkwartal und über Erfahrungen in der Rebshälungs- bekämpfung gehalten werden. Daraus geht eine Weinbergbesichtigung in Kleinbottwar.

Freie Holzbörsen.

(S.G.B.) Stuttgart, 5. Juli. Bei der freien Holzbörsen am 3. Juli war das Angebot in Brennholz sehr schwach, in Nutzholz etwas stärker. Die Preise waren weiter im Anziehen begriffen, was an der öffentlichen Zurückhaltung der Käufer zum Ausdruck kam. Der nächste Börsentag findet am Montag, 17. Juli, statt.

Der Tierseuchenstand in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts herrscht nach dem Stand vom 30. Juni 1922 die Maul- und Klauenseuche in 10 Oberämtern, in denen sie sich auf 25 Gemeinden und 116 Gehöfte (am 15. 6. 17 Oberämtern, 35 Gemeinden und 61 Gehöfte) verteilt. Neu hinzugekommen sind 10 Gemeinden mit 19 Gehöften. Die Pferdeerde ist in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, die Schafräude in 16 Oberämtern mit 23 Gemeinden und 25 Gehöften verbreitet, während die Kopfkrankheit der Pferde in 17 Oberämtern mit 33 Gemeinden und 28 Gehöften und die ansteckende Blutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 25 Gemeinden und 27 Gehöften herrscht. Milzbrand ist im Oberamt Ehingen in 1 Gemeinde u. 1 Gehöft, Bläschenauschlag des Rindviehs im Oberamt Baihingen in 1 Gemeinde und 2 Gehöften, Rogh im Oberamt Leutkirch in je 2 Gemeinden und Gehöften, Schweinerotlauf endlich im Oberamt Herrenberg in je einer Gemeinde und Gehöft aufgetreten. Die Schweinepeste und Schweinepest ist in 2 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften noch nicht erloschen.

Weitere Erhöhung der Stickstoffpreise.

Aus bester Quelle erfährt das S.G.B., daß in den nächsten Tagen eine weitere Erhöhung der Stickstoffpreise um 100 Prozent eintreten wird. Das Verhältnis des Stickstoffpreises zu dem des Getreides verschiebt sich dadurch immer mehr zu Ungunsten der stickstoffverwendenden Landwirtschaft. Während man früher damit rechnen konnte, daß 1 Zentner Getreide den gleichen Geldwert hatte wie ein Zentner Stickstoff, müssen heute schon 4 Zentner Getreide verkauft werden, um 1 Zentner Stickstoff bezahlen zu können. Es wäre wünschenswert, wenn ein Mittel gefunden würde, das die Preisgestaltung für den zur Produktionsförderung in der Landwirtschaft unentbehrlichen Stickstoff in erträgliche Grenzen zurückführen könnte.

Märkte.

(S.G.B.) Ludwigsburg, 5. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 122 Milch- und 2 Läufer Schweine. Preise für ein Paar Milchschweine 4000—6800 M., für 1 Paar Läufer Schweine 7600 bis 8400 M. Verkauft wurden 74 Milch- und 2 Läufer Schweine. Der Verkauf ging wegen der hohen Preise schleppend.

Büchertisch.

Deutsches illustriertes Sport-Taschenbuch 1922/23 mit Rekordlisten und Fußballkalender. Von Sportlehrer W. Dörr (Francks Sportverlag, Dietl u. Co., Stuttgart.) Preis etwa M. 12.50. Die besten sportlichen Leistungen im Jahre 1921. Weltrekorde und deutsche Rekorde sind übersichtlich für die verschiedenen Sportarten und für die letzten Jahre geordnet, ausgezeichnete Bilder zeigen deutsche Meister von 1921 in ihrer Meisterleistung, eigene Sporttage und Sportleistungen können in den auf besten Schreibfähiges Papier gedruckten Kalender eingetragen werden. Was dem zum Gebrauch bis März 1923 eingerichteten Sport-Taschenbuch eine ganz besondere Note gibt, das sind die klaren und praktischen Beiträge über die „Neue Körperkultur“, die für jedes Sportgebiet beste Leistungen auf dem Wege der täglichen Gymnastik versprechen.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. W. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der U. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

erfasste diesen mit festem Drude. — Er vernahm ein leises „Caramba!“ dicht an seinem Ohre und wandte sich, überrascht, sich plötzlich so mitten in seinem Redstrom unterbrochen zu sehen, zur Seite. Er blickte gerade in die großen, glänzenden Augen seiner Frau.

Durch den Lärm angelockt, hatte nämlich die spanische Zofe kaum gesehen, um was es sich handelte, als sie auch eiligt zu ihrer Herrin lief, um dieselbe von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen.

Mariquita hielt plötzlich mit Spielen inne und eilte hinaus, so wie sie war, mit schön frisiertem Kopfe, aber im Morgenkleide, dessen Agraffen nicht einmal gehörig schlossen, und die unaufhörliche Zigarette im Munde.

Sie sah die Wärterin in Tränen, sie hörte die Vorwürfe, welche ihrem Manne nur so von den Lippen sprudelten und trat ohne weiteres zwischen die streitenden Parteien.

Ihr Auge bligte, ein seiner Schatten lag drohend zwischen ihren Brauen, denn sie vernahm, wie ihr Gemahl auf jene Entschuldigung der Wärterin, daß sie nur nach den Befehlen der gnädigen Frau gehandelt habe, etwas barsch erwiderte, was auch sie selbst ein wenig anging. Aber Mariquita war keine von den Frauen, welche irgend etwas tragisch nehmen, das nur die Oberfläche streift. Sie schaute kaum einen Augenblick in die zornblühenden, sich rasch aber verändernden Augen ihres Gemahls, als sie auch schon in ein lautes Gelächter ausbrach.

Er sah auch gar zu komisch aus, der schöne Wahlendorf, in der Kammerherrnuniform und glänzende Ordenssterne an Hals und Brust, wie er das kleine gelbe Geschöpfchen da auf seinem Arme hielt.

(Fortsetzung folgt.)



**Gesangverein
„Germania“
Schömberg.**

**25jähriges Jubiläum
mit Gesangswettstreit**

**Sonntag, 9. Juli 1922
24 wettkämpfende Vereine.**

Programm:
Samstag, 8. Juli: Abends 9 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ Konzert, Ehrung der Jubilare.
Sonntag, 9. Juli: Von vormittags 8 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine.
10 Uhr: Abmarsch vom „Löwen“ nach d. Sängerkirche.
10 Uhr: Begrüßungsschör des festgebenden Vereins und Beginn des Wettkämpfens.
Von 1 1/2 Uhr ab Mittagessen in den zugewies. Lokalen.
1 1/2 Uhr: Aufstellung der Festzuges in der Liebenzellerstr.
Auf dem Festplatz: Begrüßungsansprache des Vorstandes. Festrede: Herr Schultheiß Hermann. Lieber-vorträge der anwesenden Vereine. 5 Uhr: Preisverteilung.
Abends: Tanzunterhaltung im Gasthof zum „Döhen“ und „Löwen“.
Montag, 10. Juli: Kinderfest.

Zwerenberg.

**Das Sammeln von Beeren
in den hiesigen Wäldern
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.**
Schultheiß Wolf.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Nhenania-	Melasse,
Phosphat,	Futtermehl,
Kalifalz 40% ig,	Kleie,
Kalifischstoff,	Viehfalz,
Kainit,	Garbenbänder.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Geschäftsstelle. Fernsprecher Nr. 96.

**Delmühle Gärtringen
verarbeitet nächsten Freitag
Delfrucht jeder Art,
worauf die Delmühle wegen Betriebsveränderung
einige Wochen geschlossen
bleibt.**

Wilhelm Guhl, Fernspr. 11.

Polierarbeit!

Es ist von einer Doubletten- und Bijouteriefabrik beabsichtigt, eine

Polierfabrikale auf dem Lande

einzutrichten. Gegebenenfalls könnte auch eine bestehende übernommen werden. Bewerber oder Bewerberinnen, welche den erforderlichen Raum und Arbeitskräfte nachweisen können und geeignet wären, eine solche Filiale zu leiten, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. P. N. 150 in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Ein Paar



Zugochsen

verkauft,

wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein

**Oetker
Pudding**



auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nährmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diesen so oft als möglich vorgesetzt werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver

kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke

„Oetker's Heilkopf“

in den Handel.



Ich bin beauftragt **Mk. 20 000.** auf 1. Sicherheit auszuleihen.
Carl Reichert,
Agentur-Geschäft, Mittlere Brücke.

**S u c h e für sofort
Kochfräulein,
Beiköchin
und 2
Rüchennädchen,**
besonders fleißig, gegen hohen Lohn.
Eberhard, zum „Fah“, Bad Teinach.

**Gesucht für sofortigen Eintritt ein
M ä d c h e n**
für die Küche.
Karl Volz, Bahnhofswirtschaft.

**Besseres
Mädchen**
für hochherzoglichen Haushalt nach Düsseldorf bei höchstem Lohn sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Näheres bei Frau Bahnmajer, Hirsauerweg.

**Jüngeres
M ä d c h e n**
für sofort gesucht.
Frau Albert Boley, Hirsau, Schweinbachtal.

**Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen**
welches im Zimmerarbeiten und Servieren bewandert ist findet gute Stelle.
Hoher Verdienst wird zugesichert.
Carl Lufnauer, Gasthof zum „Döhen“, Höfen bei Wilbhad.

Oberkollwangen—Ottenbronn.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Juli 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Ulrich Weber, Schrankenwärter,
Sohn des Ulrich Weber, Ottenbronn.

Marie Münch,
Tochter des † Jakob Münch, Oberkollwangen.

Kirchgang um 12 Uhr in Oberkollwangen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bereinigung selbständiger

Damen Schneiderinnen für den Bezirk Calw

Kommenden Sonntag, den 9. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Kaffeehaus

eine wichtige Besprechung

statt, wozu vollständiges Erscheinen erwartet wird.
Calw, 5. Juli 1922. Der Ausschuss.

Mein Laden

bleibt vorerst

Dienstag und Freitag

vormittags geschlossen

Friedrich Daur in Calw.

Zuverlässiges

M ä d c h e n

zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Otto Jung, Calw

Durchaus

eheliches, braves, fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen kann oder

das Kochen lernen will, findet

auf Mitte August oder Sept.

gute Stelle bei gutem Lohn

in kleiner Familie.

Anträge unter E. N. 154

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Müller-

Lehrling

wird gesucht

Necker, Müller, Schaffhausen.

Ein tüchtiger, ehelicher

Schuhmacher

der selbständig in allen Ar-

beiten ist u. einer Reparatur-

werkstätte vorstehen kann,

wird gegen hohen Lohn und

gute Behandlung **sofort**

gesucht.

Angeb. unter B. N. 154

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neubulach.

Eine 37 Wochen trüchtige

starke

Schaff-Ruh

und einen jährigen

Stier

verkauft

Reutter, Bauer.

2 möblierte

Zimmer

sofort zu mieten

gesucht.

Angebote unter B. N. 154

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heidel-

Beeren

kauft jedes Quantum

zum Tagespreis

H. Köhm.

Lebende

Fische

25 - 30 Pfund

verschiedener Sorten

zu verkaufen.

Bei wem, sagt die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes.

7 rottan: e: e

Baustrangen

verkauft

Otto l'Armée,

Neuhengstett.

Eine

Henne

mit 8 Jungen verkauft

Gottlob Maier, Zimmer-

mann, Hirsau.

Fabrpläne

sind in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes

das Stück zu 1 Mark

erhältlich.

Wir drucken

**PLAKATE
FORMULARE
ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE, PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZIRKULARE
WERKE**

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Fernsprecher 9. Calw Ledersirasse 151.

Eilt! Noch ist es Zeit zum günstigen Einkauf!

Eine gewaltige Preissteigerung auf allen Gebieten ist im Gange, die Textilfabrikanten erhöhen fortwährend ihre Preise. Dank meiner großen Abschlässe in Herren- und Damenstoffen kann ich noch, so lange meine Vorräte reichen, zu den anerkannt billigen Preisen verkaufen. Warten Sie nicht mit Ihrem Stoffeinkauf! Wir raten nochmals, Ihren Bedarf jetzt zu bedenken, was Sie jetzt bei uns kaufen, ist bedeutend unter Fabrikpreis. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht womöglich in den Vormittagsstunden, wegen des großen Andrangs an den Nachmittagen.

E. Tröller, Pforzheim, Frankfurter billiger Sonderverkauf im Karl-Friedrichshof, Östliche 37.